

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

N^o 102.

Donnerstag, den 31. August

1899.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Montag, den 4. September 1899 von Nachmittags 3 Uhr an

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amts-hauptmann-schaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 16. August 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug v. Ridda.

Bekanntmachung,

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

Mit Rücksicht auf das 50jährige Jubiläum des Turnvereins Sonntags, den 3. September d. J., hat der unterzeichnete Stadtrath beschlossen, an diesem

Tage den Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehälfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags unter Ausschluss der Zeit des Nachmittags-Gottesdienstes zu gestatten.
Eibenstock, den 30. August 1899.

Der Rath der Stadt.
Hesse. Müller.

Schulaktus.

Latin-, Industrie- und Handelsschule werden vereint den Sedantag durch einen Aktus feiern, welcher

Sonnabend, den 2. September, vormittags 11 Uhr

im Zeichensaale des Industrieschulgebäudes stattfinden soll.
Die geehrten Behörden, sowie alle Freunde der gen. Schulen werden zu dieser Feier ganz ergebenst eingeladen.
Eibenstock, 30. August 1899.

J. A.: Pfeifer.

Die deutsch-englischen Beziehungen in russischer Beleuchtung.

Die Nachricht von der bevorstehenden Reise des Kaisers nach England zum Besuch der Königin Victoria giebt der russischen Presse, im besonderen den „Nowosti“, Veranlassung, sich in eingehender Weise mit den deutsch-englischen Beziehungen, wie sie zur Zeit bestehen, zu beschäftigen. Die russischen Zeitungen wollen in der geplanten Zusammenkunft in Windsor durchaus eine politische Aktion erblicken, wenn auch nicht gelehnet wird, daß verwandtschaftliche und gesellschaftliche Beziehungen unserm Kaiser den Aufenthalt in Großbritannien wünschenswerth erscheinen lassen.

Seit jenem vielberedeten Telegramm unseres Kaisers an den Präsidenten Krüger sei das Verhältnis zwischen Deutschland und England nicht besonders freundschaftlich gewesen. Auch wird, wohl nicht mit Unrecht, behauptet, daß der samoanische Konflikt diese Spannung nur erhöht habe und daß Graf Bülow viele schöne Worte habe reden müssen, um die letztere Angelegenheit zu gutem Ende zu führen. Thatsache ist, daß Transvaal und Samoa uns in England nicht vergessen sind und wenn die englischen Zeitungen, allen voran der „Daily Telegraph“, der die erste Notiz von der Kaiserreise brachte, an die letztere keine Erinnerungen an die oben genannten zwei Schmerzenskinder großbritannischer Eitelkeit knüpfen, so muß dieser Umstand entschieden seine Veranlassung haben. Bekanntlich sieht Niemand schärfer, als der Reich und jeder politische Erfolg Englands ist für Russland ein Gegenstand des Neides. Die russische Presse hat nun in den Ereignissen der letzten Zeit nach dieser Veranlassung gesucht und sie ist glücklich, eine solche gefunden zu haben: ihr Name ist Frankreich.

Es ist bekannt, eine wie große Freude dem Kaiser seine Ernennung zum Ehren-Admiral der britischen Flotte bereitet hat. Und da müssen die Engländer eines schönen Tages hören, daß ihr Ehren-Admiral nicht nur das französische Schiff „Iphigénie“ besucht hat, sondern daß er auch sich habe zu der Erklärung hinreissen lassen, die französischen Seeleute seien die Besten der Welt. Diese Worte riefen in England einen Sturm von Entrüstung hervor und fast alle englischen Zeitungen fühlten sich im nationalen Interesse verpflichtet, ihren „Ehren-Admiral“ zu desavouieren und dabei zu betonen, daß es nicht besonders delikate gewesen sei, die englische Flotte durch dieses Lob herabzusetzen. Wenige Tage nach dieser Offensiv-Deiße hieß es, der deutsche Kaiser komme nach Windsor. Und sofort glätteten sich die Sturmwellen. Der deutsche Kaiser, heißt es in der russischen Presse, reise nicht bloß zum Vergnügen, sondern vor allen Dingen, um Erfahrungen zu sammeln. Kein zweites Land der Erde könne aber so sehr seiner Witzbegierde genügen, als wie das Königreich der drei Inseln. Man könne im Voraus sagen, daß die bevorstehende Reise Wilhelms II. hauptsächlich deshalb unternommen werde, um neue Reformen für die deutsche Flotte ausfindig zu machen. Dem deutschen Kaiser sei aus diesem Grunde auch für die Zukunft daran gelegen, mit England freundschaftliche Beziehungen zu erhalten, da England das einzige Land sei, das ihm ein Muster für seine Flotte zu bieten vermöge. Von dieser Freundschaft für sich erhoffen die Engländer nach russischer offizieller Meinung aber eine Erklärung der in letzter Zeit bedenklich herzlich gewordenen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich. Und darum eitel Freunde und Wohlwollen im „Daily Telegraph“ und dessen Gefolge.

Das Verhältnis Deutschlands zu England — so schreiben die „Nowosti“ — ist nicht aufgebaut auf dem Boden gegenseitiger Sympathien, sondern nur auf Racheiferung und Nebenbuhlerschaft gegründet. Ueberall, in Europa, in Afrika und in Asien begegnet Großbritannien Deutschland auf seinem Wege. Man hat sich daran gewöhnt, von einer Nebenbuhlerschaft Russlands und Englands zu reden, doch scheint es weit angemessener, von einer Interessen-Kollision Deutschlands und Englands zu sprechen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Dienstag Nachmittags 3 Uhr wurde der preussische Landtag durch den Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe geschlossen. In seiner Schlussrede sagte er in

Bezug auf die Kanalarlage: Auf Tiefste muß die Regierung Sr. Majestät des Königs bebauern, daß das große Kanal-unternehmen zur Verbindung von Rhein, Weiser und Elbe, welches einem dringenden Verkehrsbedürfnis entsprechen und den Osten und den Westen der Monarchie wirtschaftlich noch inniger vereinigen soll, die Zustimmung des Hauses der Abgeordneten nicht gefunden hat. Sie hält im allgemeinen Interesse der Landeswohlfahrt an diesem großen Werke unverbrüchlich fest und giebt sich der sicheren Erwartung hin, daß die Ueberzeugung von dessen Nothwendigkeit und Bedeutung im Volke immer mehr Boden fassen und daß es bereits in der nächsten Session gelingen wird, eine Verabreichung darüber mit dem Landtage der Monarchie herbeizuführen.

— Auf dem deutschen Katholikentag in Reiffe herrscht eine recht gehobene Stimmung. Schon in der Begrüßungsbrede betonte Oberbürgermeister Warmbrunn, man sei ein gut Stück vorwärts gekommen; die Vertreter des katholischen Volkes übten in der Gesetzgebung einen sehr bedeutenden Einfluß aus, und es würde wohl bald dazu kommen, daß die Katholiken anerkannt würden als das, was sie immer gewesen, „die festesten Stützen von Thron und Altar.“ Redner vermißt aber neben der erstrebten „Freiheit“, d. h. Herrschaft in Kirche und Schule, besonders noch die freie Ordensfreiheit, vor Allem die Jesuiten. Auf diesem Gebiete ging der bayerische Vater Auracher noch einen guten Schritt weiter. Er erzählte, wie ein preussischer König, Friedrich II., sich vor den österreichischen Kroaten nur dadurch habe retten können, daß er in Camenz sich eine Mönchs-kutte überwarf und sich unter einen Chor von Mönchen mischte. „Nur Gebet und Kutte, nur Gebet und christliche Gesinnung werden die Gesellschaftsordnung, die Monarchien und damit die Generalversammlung segnet worden: Katholisch ist Trumpf; das Eine ist sicher: wenn die Gesellschaft noch gerettet wird, wird sie gerettet durch den Katholizismus.“ Andere Leute sind der Meinung, die Geschichte zeige einen bedenklichen Rückgang, eine schlimme Zerlegung gerade der katholischen Staaten; das geschah dieser Tage selbst im süddeutschen Zentrumsbund einigermaßen ein.

— Oesterreich-Ungarn. Aus Grätz, 28. August, wird gemeldet: Seitdem zwei Bataillone deutsches Militär aus Eger hier eingetroffen sind und die hiesige Volksschule als Kaserne benutzt haben, herrscht in unserer schwer heimgegriffenen Stadt nunmehr Ruhe. Bezirkskommissar Rott hat am Freitag die Stadt verlassen und ist nach Adorf gereist. Die Hunderte von zertrümmerten Fenstern im Bezirkshauptmannschaftsgebäude sind wieder durch neue ersetzt worden. Vor diesem Gebäude ist ein Wachkommando stationirt und täglich während des Abends und der Nacht streifen Patrouillen durch die Straßen. Von den erfolgten Verhaftungen werden drei aufrecht erhalten, trotz aller Vorstellungen des Gemeinderathes. Da bis Sonntag von dem Ministerium kein Bescheid eingegangen war auf die vom Gemeinderath telegraphisch übermittelte Bitte um Freilassung eben jener drei noch Verhafteten, legten sämtliche Mitglieder des letzteren ihre Mandate nieder. Die Zahl der niedergelegten Mandate beträgt 36 und die Regierung wurde hiervon umgehend benachrichtigt. Man vermutet, daß in den nächsten Tagen die städtischen Geschäfte von einem zu ernennenden Regierungsbeamten übernommen werden. — Wie die „Abreise“ des Kommissars Rott vor sich ging und mit welchen Mitteln sie ermöglicht wurde, geht aus einer Erklärung des Fuhrwerksbesizers Kaus hervor, mit dessen Geschirr Rott weggebracht wurde. Sie erschien in der Grätziger Zeitung und lautet: „Nachdem sich die Erbitterung der Bevölkerung von Grätz gegen mich sehr, weil der Bezirkskommissar Rott mit meinem Geschirr von hier weggeführt ist, so gestatte ich mir folgende Erklärung abzugeben. Am 25. d. M. kam Herr Theodor Kohler zu mir und bestellte einen Wagen für Herrn Dr. Tobisch. Ich fragte ihn, wohin der Herr Doktor fahre. Darauf antwortete mir Herr Kohler: „Zur Bahn, er bekommt wahrscheinlich Besuch.“ Darauf schickte ich meinen Kutscher zum Herrn Dr. Tobisch und ließ ihn fragen, wohin ich ihn fahren soll. Er antwortete demselben: „Nach Adorf.“ Gleichzeitig sagte der Kutscher: „Nehmen wir lieber den halberbedekten Wagen.“ Der Herr Doktor

antwortete: „Nein, es muß ein Landauer sein, ein ganz gedachter Wagen, weil mein Vater krank ist und seinen Zug vertragen kann.“ Als der Kutscher den Herrn Dr. Tobisch vom Hause wegfuhr, erklärte derselbe, er habe Schriften vergessen, weshalb er noch zum Amtsgebäude fahren müsse. Der Kutscher fuhr hin und Kommissar Rott stieg ein, ohne daß ich von der ganzen Sache eine Ahnung hatte. Ich habe den Kutscher sofort entlassen. Dies zur Aufklärung und zum Beweise, daß ich an der ganzen Sache unschuldig bin. Joseph Kaus“.

— Aus Eger wird unterm 28. August gemeldet: Gestern fand hier eine große politische Demonstration statt. Stadtrathe und Stadtverordnete mit dem Bürgermeister und mehr als hundert angesehene Bürger zogen unter der Führung des Abgeordneten Tro vor die Bezirkshauptmannschaft, stießen stürmische Rufe gegen die Regierung aus und sangen die Wacht am Rhein. Dann hielt Tro auf dem Marktplatz eine Rede, worin er zum Ausschreiten im Kampf aufforderte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Für Telegramme, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nachtstunden an den Empfänger ausgehändigt werden, ist die abgekürzte Bezeichnung (Tag) eingeführt worden, welche vor die Telegramm-Aufschrift zu setzen ist. Telegramme mit dieser Bezeichnung gelangen während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht zur Bestellung. Der Vermerk „Tag“ wird als ein Tagwort gezählt. Die Bestimmung, daß auch der Telegrammpfänger durch einen schriftlichen Antrag bei der Telegraphenanstalt die Bestellung der für ihn eingehenden Telegramme zur Nachtzeit ausschließen kann, ist durch die Einführung der Tages-Telegramme nicht berührt worden.

— Eibenstock. Im Locale des „Englischen Hofes“ hieselbst ist seit mehreren Tagen eine Wanddecoration angebracht, welche nicht bloß Interesse erweckt, sondern dem Zimmer auch einen schönen Schmuck verleiht. In ziemlich großen Gemälden finden wir die Palästina-Fahrt Kaiser Wilhelm II. staffelweise veranschaulicht und wenn man noch die reiche Stoffdrapierung der Decke in Betracht zieht, so bekommt man beim Eintritt ins Zimmer einen Eindruck, der nur vorthellhaft genannt werden kann. Da Entree nicht erhoben wird, kann sich Jeder selbst von dem Gesagten überzeugen.

— Neuheide. Wieder haben ruchlose Hände die Bewohner unseres Ortes in Aufregung versetzt. Montag früh in der zweiten Stunde ertönte abermals Feuerlärm. Die früheren Brände haben gleichfalls in der Nacht vom Sonntag zum Montag stattgefunden. Das Brandobjekt war von 4 Familien, nämlich dem Birtsenmacher Wappler, zwei Birtsenmachern Schädlich und der Wittwe Sauerstein bewohnt. Das Feuer entstand in der Scheune, wo über 50 Ctr. Heu aufgespeichert waren, und vernichtete in kurzer Zeit das ganze Gebäude. Zwar haben die Catamitenen versichert, jedoch konnte bei der raschen Verbreitung des Feuers wenig gerettet werden. Ein Raub der Flammen geworden sind sämtliche Betten, sowie die nichtversicherte Wäscheausstattung einer Tochter der Wittwe Sauerstein. Die im oberen Stock Wohnenden konnten nur das nackte Leben retten. Ziegen und Schweine wurden in Sicherheit gebracht. Den Familien bringt man allerseits die herzlichste Theilnahme entgegen. Wünschenswerth wäre es, wenn den Brandstifter, denn ein solcher kann nur in Frage kommen, die Strafe bald ereilt.

— Dresden, 28. August. Se. Maj. der König wird sich den bis jetzt feststehenden Dispositionen zufolge am kommenden Sonnabend nach Straßburg begeben und sodann dem in der dortigen Gegend stattfindenden Kaisermander beiwohnen. Auf der Rückreise, die am 9. September angetreten werden soll, wird Se. Majestät in Leipzig einen kurzen Aufenthalt nehmen, und alsdann ist ein Aufenthalt des Königs und der Königin im Jagdschloß Moritzburg geplant.

— Dresden, 28. August. Dem nächsten Landtage wird ein Gesetzentwurf bezüglich des Wasserrechts im Königreich Sachsen zugehen. Er ist im königlichen Ministerium bereits fertig gestellt und seihen an eine Anzahl Wasser-Interessenten zur

apieren
in das
gungen.
stod
Unger
ber:
era
berüch-
ke.
öst-
ange
ich
ebé-
rt.
erein.
Führern
orm. ab
unglich,
1 Halb-
Ader-
circa 600
ig, öffent-
det hierzu
rtstr.
ebag
rungen
e Wert:
ahrung
Preis 3
an den
Zau-
selben
8. Zu
gs-Ma-
Ar. 34,
blung.
aurer
rbeit an-
Ott.
Beschäfts-
nditorei
nt, zu ver-
Arndt,
Werbau.
Städ
hmann.
reit
durch den
ildweise
Progerie.
n
Anzeige-
September
zi unferen
len Post-
ern ange-
nt 8 Bl.
nd.
Magnum.
5, 3 Grad.
4, 5
6, 5